

Pädagogische Konzeption



Partizipation und Selbsttätigkeit – bei uns stehen die Kinder an erster Stelle!

Träger: Kitabunt Little Lilies GmbH
Cosimastr. 121
81925 München
Tel. 0160 154 50 88
Geschäftsführer: Dr. Carsten Müller

Betriebsstätte Kitabunt Little Lilies
Schleißheimer Str. 41
80797 München
www.kitabunt.de/little-lilies/

Stand Mai 2026

Inhalt

1.	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	5
	Öffnungszeiten	5
	Gruppengröße und Personal.....	5
	Räume.....	5
1.1	Informationen zu Träger und Einrichtung	7
1.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung.....	7
1.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	7
1.4	Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen.....	8
2.	Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	9
2.1	Unser Bild vom Kind	9
2.2	Unser Verständnis von Bildung.....	9
	Bildung als sozialer Prozess.....	10
	Stärkung von Basiskompetenzen	10
	Inklusion: Vielfalt als Chance	10
	Gendersensible Erziehung	11
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	12
	Beschwerdemanagement.....	13
3.	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung..	13
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	13
3.2	Interne Übergänge bei Kitabunt Little Lilies	15
3.3	Der Übergang vom Kindergarten in die Schule - Vorbereitung und Abschied	15
4.	Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	15
4.1	Differenzierte Lernumgebung.....	15
	Arbeits- und Gruppenorganisation.....	15

Raumgestaltung.....	16
Materialien.....	16
Tages- und Wochenstruktur	16
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern.....	18
Kinderrecht Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	18
Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog	19
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation.....	19
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	20
5.1 Lernen in Alltagssituationen - unsere pädagogischen Schwerpunkte.....	20
Bilinguale Erziehung: Sprachförderung Deutsch - Englisch.....	20
Freispiel: Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit	22
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	23
Werteorientierung und Religiosität	23
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	23
Sprache und Literacy	24
Medienbildung und -erziehung	25
Mathematik, Natur und Technik (MINT)	26
Umwelt-, Bewegungs- und Gesundheitserziehung	27
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur.....	29
Gesundheit und Ernährung	30
Lebenspraxis	30
5.3 Vorschule	31
Übergang Kindergarten Grundschule.....	31
Vorkurs Deutsch.....	31
Ziele der Vorschulerziehung.....	31
Spezielle Inhalte der Vorschulerziehung	31

5.4	Wegbegleitung der Schulanfänger	32
5.5	Hausaufgabenbetreuung der Schulkinder	32
5.6	Ausflüge und Fahrten	33
6.	Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	34
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	34
6.1.1	Elternabende	34
6.1.2	Elterngespräche	34
6.1.3	Tür- und Angelgespräche	34
6.1.4	Elternbeirat	34
6.2	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	35
	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten.....	35
	Kooperationen mit Schulen.....	35
	Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner.....	35
6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen.....	36
7.	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	36
7.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	36
	Teamsitzungen	36
	Konzeptionstage	37
	Reflektionsgespräche	37
	Supervision.....	37
	Teilnahme an Fortbildungsprogrammen	37
	Elternbefragung.....	37
7.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderung	37

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Öffnungszeiten

Kitabunt Little Lilies ist zwischen 7.30 – 17.00 Uhr geöffnet. Kernzeit ist zwischen 8.45 und 12:45Uhr.

Das Kinderhaus ist jedes Jahr 2 Wochen an Weihnachten, 2 Wochen im August sowie weitere einzelne Konzeptions- und Teamtage geschlossen. Diese werden Ende August / Anfang September bekannt gegeben. Außerdem ist Kitabunt Little Lilies an den bayerischen Feiertagen nicht geöffnet.

Gruppengröße und Personal

In der Einrichtung Kitabunt Little Lilies können Kinder im Alter von ca. zehn Monaten bis zum Ende der Grundschulzeit betreut werden, wobei in der Krippe 12 Plätze, im Kindergarten bis zu 28 Plätze und im Hort bis zu 12 Plätze zur Verfügung stehen, die Gesamtzahl von 31 gleichzeitig anwesenden Kindern in Kindergarten und Hort allerdings nicht überschritten wird. Um alle Kinder in altersgerechten Gruppen betreuen zu können, betreiben wir die Hortgruppe nur, wenn mindestens sechs Kinder angemeldet sind.

Im Aufnahmeverfahren genießen Geschwisterkinder und Kinder, die innerhalb des Kinderhauses wechseln, bei der Platzvergabe Priorität, sofern sich mit den Eltern eine positive Erziehungspartnerschaft entwickelt hat.

Das pädagogische Team wird geführt von einer pädagogischen Fachkraft als Hausleitung, die jeweilige Gruppenleitung wird von einer pädagogischen Fachkraft übernommen. Verstärkt werden diese durch Kinderpflegerinnen, Berufspraktikanten/innen und pädagogische Zusatzkräfte. Jede Gruppe wird dabei von drei Personen betreut. Durch den guten Anstellungsschlüssel ist gewährleistet, dass selbst bei Ausfall einer pädagogischen Kraft ausreichend Personal zur Betreuung der Kinder vorhanden ist.

Durch gruppenübergreifende Zusammenarbeit und fachlichen Austausch der Betreuungskräfte werden die kontinuierliche Verbesserung der Betreuungsqualität unterstützt und jüngere Mitarbeiter gezielt weiterentwickelt.

Räume

Die Räume von Kitabunt Little Lilies liegen im Erdgeschoss des Hauses in der Schleißheimer Straße 41 in 80797 München und erstrecken sich auf insgesamt rund 300 m².

Den Kindergartenkindern steht im vorderen Teil des Hauses ein Gruppenraum mit einer rund 20 m² großen Hochebene und verschiedenen Themenecken zur Verfügung. Dieser Raum kann von den Hortkindern nach der Schule bis zu deren Mittagessen und nach der Hausaufgabenzeit ab ca. 15.00 Uhr mitbenutzt werden.

Die Hausaufgaben erledigen die Hortkinder in einem separaten Hausaufgabenraum, in dem jedes Kind die Möglichkeit hat, in Ruhe seine Aufgaben zu erledigen. Werden keine

Hortkinder betreut, dient der Raum als Kreativ- und Bastelraum sowie als Vorschulraum.

Den Krippenkindern steht im hinteren Teil der Einrichtung ein abgetrennter Bereich mit Hochebene, Spielhaus mit Rutsche, Essbereich und Schlafraum zur Verfügung.

Diese Aufteilung erleichtert die altersgemäße Betreuung, ermöglicht aber auch die Bildung von Teilgruppen, um eine intensivere Beschäftigung mit jedem einzelnen Kind zu gewährleisten: es gibt sowohl Raum für gemeinsames Spiel, als auch Rückzugsmöglichkeiten.

Die Gruppenvermischung insbesondere ab 15.00 Uhr führt auch zu einer Vermischung der Raumnutzung, denn dann spielen auch Kindergarten- oder Hortkinder im Krippenbereich.

Die Mahlzeiten nehmen die Kindergarten- und Hortkinder im Essbereich mit offener Küche ein. Die Krippenkinder essen im Gruppenraum.

Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Garderobenbereich, wobei der der Kindergartenkinder als Galerie konzipiert ist, um den darunter liegenden Raum für Kinderwägen und als Abstellraum nutzen zu können. Im Eingangsbereich befindet sich zudem eine Infowand für die Eltern.

Im Bad stehen den Kindern vier Toiletten in zwei verschiedenen Größen, drei Waschbecken, ebenfalls in zwei verschiedenen Größen, sowie ein komfortabler Wickeltisch zur Verfügung.

Der ca. 50 m entfernte und nahezu täglich genutzte Maßmannpark bietet den Kindern die Möglichkeit zur Bewegung und zum Spiel im Freien.

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Privater Träger der Einrichtung ist die Kitabunt Little Lilies GmbH, ein Haus der Kitabunt Bildungsgruppe unter der Geschäftsführung von Dr. Carsten Müller. Diese Konzeption sowie die monatlichen Betreuungskosten, Verpflegungspauschalen und Aufnahmegebühr ist auf unserer Internetseite unter www.kitabunt.de/little-lilies/ veröffentlicht.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung

Kitabunt Little Lilies bietet einen Platz für Kinder vom Krippenalter bis zum Ende der Grundschulzeit und kommt damit dem wachsenden Bedarf einer altersübergreifenden Kinderbetreuung im urbanen Lebensbereich erwerbstätiger Eltern entgegen. Wir verstehen uns dabei als ein Beispiel für ein gelungenes Zusammenleben von Kindern und Erwachsenen, um einen Beitrag zur positiven Entwicklung des Stadtviertels zu leisten.

Ein glückliches Zusammenleben wurzelt im liebevollen Umgang mit den Kindern in unserer Gesellschaft. In unserer Einrichtung widmen wir uns den Bedürfnissen der Kinder und bieten ihnen die Chance, soziale Regeln und Gruppenverhalten spielerisch einzuüben. Wir sind der Auffassung, dass beide Elternteile das Recht haben sollten, Familie und Beruf zu vereinbaren.

Durch unsere zentrale Lage mit guter Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel bieten wir unseren Familien eine gute Erreichbarkeit, die den Weg zur und von der Arbeit erleichtert. Unsere Öffnungszeiten bieten besonders Familien mit berufstätigen Eltern die Möglichkeit, die Kinderbetreuung optimal mit den beruflichen Anforderungen zu vereinbaren.

Der neue bilinguale Ansatz heißt auch internationale Familien herzlich Willkommen, Sprachbarrieren werden abgebaut und die Integration nicht deutschsprachiger Familien erleichtert. Sowohl in der Alltagssprache in unserer Einrichtung, wie zum Beispiel bei Tür- und Angelgesprächen, als auch im pädagogischen Kontext wie bei Eltern- oder Entwicklungsgesprächen erleichtert die Zweisprachigkeit besonders internationalen Familien den Zugang zur Bildung und Betreuung ihrer Kinder.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Kitabunt Little Lilies definiert sich als Bildungseinrichtung mit der Mission, die Bildung und das allgemeine Wohlbefinden von Kindern zu fördern und zu pflegen. Wir stützen uns in unserer Arbeit auf das Bundesgesetz SGB VIII §22 zur Förderung der Kinder in Tageseinrichtungen, das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mitsamt seinen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG), den Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) einschließlich der bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (Gemeinsam Verantwortung tragen) und auf alle das Kindeswohl sichernden Gesetze und Meldepflichten.

Grundlage für unser Hygienemanagement (den Hygieneplan, die Überwachung der

definierten Maßnahmen, sowie die Hygienebelehrungen) ist der Rahmenhygieneplan des Landes nach § 36 Infektionsschutzgesetz für Kindereinrichtungen.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Konkretisiert werden diese rechtlichen Grundlagen durch die bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL 2012), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP) und der BayBEP-Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis 3 Jahren (U3-Handreichung zum BayBEP 2010). BayBL und BayBEP sind die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und dienen uns als Orientierungsrahmen.

Wir nutzen in unserer Einrichtung die Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK, deren Einsatz nach Art. 19 Nr.5 BayKiBiG vorausgesetzt wird und eine sehr gute Grundlage für Elterngespräche und Dokumentationen unserer Arbeit darstellt. In der Krippe orientieren wir uns an der Entwicklungstabelle nach Kuno Beller und der Beobachtung nach Petermann & Petermann.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Bild vom Kind

Partizipation und Selbsttätigkeit – bei uns stehen die Kinder an erster Stelle!

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf einen respektvollen Umgang miteinander, der sich in unserer Pädagogik widerspiegelt. Die positive Entwicklungsförderung hängt sehr stark davon ab, wie die Bezugspersonen die Kinder sehen. Da Kinder vom ersten Lebenstag an mit Forscherdrang und Kompetenzen ausgestattet sind, geben wir ihnen Raum, in dem sie aktiv ihrer Entdeckerfreude nachkommen können.

Wir sehen die Stärkung der sozialen und emotionalen Fähigkeiten als wichtiges Erziehungsziel, um den rasanten Entwicklungsprozessen der Kinder gerecht zu werden. Alle Pädagoginnen und Pädagogen bei Kitabunt Little Lilies verstehen sich als verlässliche Partner der Kinder, die sie bei der Bewältigung ihrer Gefühle angemessen unterstützen. Dabei ist notwendig, Gemeinsamkeiten und Partizipation einzuüben und die verschiedenen Interessen kultureller, geistiger und körperlicher Art zu fördern. Gerade durch die erweiterte Altersmischung vom Krippenalter bis zum Ende der Grundschule bieten wir den Kindern vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten in familiärer Atmosphäre.

Als wichtigste Ziele stehen im Vordergrund:

- Selbstbewusstsein – eigene Fähigkeiten erkennen, Misserfolge verkraften
- Empathie und Toleranz – das gemeinsame Problemlösen mit anderen
- Eigeninitiative und Selbständigkeit – unabhängig werden von anderen
- Freundschaften – Bindungen und Beziehungen eingehen können
- Konfliktfähigkeit
- Verantwortungsgefühl
- Das gemeinsame Erarbeiten und Verstehen von neuen Inhalten

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Die Kinder brauchen die Unterstützung ihres sozialen Umfelds, um Akteure ihrer eigenen Entwicklung sein zu können. Maria Montessori drückte dies in dem einfachen Satz "hilf mir, es selbst zu tun" aus, der bis heute treffend zum Ausdruck bringt, wie wichtig es ist, die Selbständigkeit der Kinder zu fördern. Vor allem durch unsere projektbezogene Arbeit fördern wir die Selbständigkeitsentwicklung der Kinder. Durch den Eintritt in die Schule wird die freie Zeit pro Tag, in der die Kinder entsprechend ihrer eigenen Ideen und Neigungen handeln können, deutlich eingeschränkt. Wir wollen allen Kindern die Möglichkeit bieten, Kind sein zu dürfen, um damit die Chance einer eigenständigen, emotionalen, kreativen und intellektuellen Entwicklung zu wahren.

Bildung als sozialer Prozess

Das Kind gestaltet entsprechend seines Entwicklungsstands seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal bei Kitabunt Little Lilies hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen entwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Unser Haus ist ein Ort der Geborgenheit und Begegnung mit Gleichaltrigen, an dem die Kinder Sicherheit in sich selbst finden und lernen, ihren Alltag harmonisch und kreativ zu gestalten. Aus der räumlichen Verbundenheit unterschiedlicher Altersgruppen ergeben sich vielfältige Formen der Zusammenarbeit. Gegenseitige Besuche und gemeinsame Aktivitäten erleichtern den Krippenkindern den Übergang in den Kindergarten und den Kindergartenkindern den Übergang in den Hort und in die Schule.

Hochwertige Pädagogik als Beitrag zur frühkindlichen Entwicklung bzw. Bildung zu leisten, ist die Aufgabe, der wir uns in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern stellen. Die ständige Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragen motiviert uns, dort mit Kindern und Eltern zu wirken, wo Beziehungsfähigkeit gelernt und angewandt wird. Die Vernetzung der Krippe mit dem Kindergarten und die des Kindergartens mit der Hortgruppe und den weiterführenden Einrichtungen wie der Schule ist in unserer Konzeption verankert.

Stärkung von Basiskompetenzen

Um gezielt auf die pädagogischen Schwerpunkte unserer Einrichtung eingehen zu können, ist es wichtig, vorab einen kurzen Einblick in die Basiskompetenzen zu gewähren, die im Laufe der kindlichen Entwicklung eine bedeutende Rolle spielen. Zu den übergeordneten Kompetenzen zählen die auf das Individuum bezogenen Kompetenzen, wie beispielsweise selbst bestimmen zu können. Die Kompetenzen, die zum Handeln im sozialen Kontext nötig sind, wie beispielsweise mit Anderen in Kontakt zu treten oder die lernmethodische Kompetenz, altersgemäße Aufgaben selbstständig erledigen zu können. Als einen bedeutenden Schwerpunkt in unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit verstehen wir das Aufgreifen und Weiterbilden von bereits erworbenen Basiskompetenzen der Kinder. Wir haben daher den pädagogischen Anspruch, ressourcenorientiert und individuumbezogen zu arbeiten. Jedes einzelne Kind wird so wahrgenommen, dass es ihm möglich ist, bereits vorhandene Basiskompetenzen in einem pädagogisch natürlichen Rahmen zu leben sowie zusätzliche Basiskompetenzen bilden zu können. Hierfür steht das Team als Vorbild

Inklusion: Vielfalt als Chance

Die in § 1 AVBayKiBiG verankerten allgemeinen Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung erweitern unser Bild vom Kind um den Aspekt der Inklusion. Wir unterstützen die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und

ganzheitlich. Unser Konzept basiert auf Inklusion und Teilhabe, die die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, eine Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale ablehnt und die Beteiligung ermöglicht. Kinder mit und ohne erhöhten Förderbedarf werden nach Möglichkeit gemeinsam gefördert und in ihrer Entwicklung begleitet und unterstützt. Wir ermuntern die Kinder sich gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen anzunehmen.

Kitabunt Little Lilies besuchen Kinder aus verschiedenen Nationen mit unterschiedlichen Muttersprachen. Auch unser bilinguales Team ist international. In dieser Vielfalt wollen wir eine Umgebung schaffen, die allen Kindern, aber auch dem Team und den Eltern gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht. Wir nehmen die Persönlichkeit, die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse jedes Kindes wahr und respektieren sie. Unser Team hat Kenntnis und Verständnis für den Entwicklungsstand jedes Kindes, um jedes Kind in unserem Alltag begleiten und stärken zu können. Die Gemeinsamkeiten aber vor allem auch die Unterschiede zwischen den Kindern regen im gemeinsamen Spiel zum voneinander Lernen an und werden als bereichernd erlebt. Die Kinder lernen diese individuellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten kennen und lernen dadurch, sie zu akzeptieren und zu tolerieren.

Es ist uns wichtig, dass wir einen Raum schaffen, in dem sich jedes Kind willkommen und akzeptiert fühlt. Jedes Kind soll sozial in der Gruppe integriert sein, um seine Ressourcen zu stärken und sein individuelles Entwicklungspotenzial zu entfalten. Dies muss unabhängig davon ermöglicht werden, ob Kinder mit oder ohne Entwicklungsverzögerung oder Beeinträchtigung sind oder aus welchem Teil der Welt es kommt. Alle Kinder haben gleichermaßen die Möglichkeit, am Alltag teilzuhaben, somit erreichen wir nachhaltig gleiche Bildungschancen für alle. Dabei geht unser Team mit offener, wertschätzender Haltung auf alle Kinder sowie Eltern zu.

Bei der Planung der Aktivitäten wird der Entwicklungsstand jedes Kindes berücksichtigt. Um die Kreativität und das Interesse jedes Kindes zu wecken, ist es uns wichtig, eine strukturierte Umgebung und vielfältige Angebote für Weiterentwicklung zu schaffen. Auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik unterstützen unsere pädagogischen Fachkräfte die Kinder auch im Hinblick auf ihr Temperament, ihre Begabungen und Interessen, ihre Stärken, ihre Geschlechtsidentität, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo und ihren kulturellen, familiären Hintergrund.

Gendersensible Erziehung

Bei Kitabunt Little Lilies ist es uns wichtig, die verschiedenen Lebenslagen von Mädchen und Jungen im Blick zu behalten, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern. Die Kinder lernen, beide Geschlechter als gleichwertig und gleichberechtigt anzuerkennen und in ihren Unterschieden wertzuschätzen. Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum, dem wir unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, Rasse, Religion, kulturellem Hintergrund, Fähigkeiten oder anderen individuellen Charakteristika, unseren Respekt entgegenbringen.

Daher unterstützen wir die Kinder in der Entwicklung ihrer eigenen Identität, ihrer

Interessen und ihres Selbstbildes. Dazu hinterfragen wir gemeinsam geschlechterbezogene traditionelle Normen und Traditionen, lernen unsere eigenen Vorstellungen und Identität kennen, lernen sie zu reflektieren und die der anderen zu respektieren.

Täglich bieten wir allen Kindern dieselben Möglichkeiten, Ressourcen, Chancen und ausreichend Raum, sich selbst auszudrücken. Wir unterstützen alle Kinder unvoreingenommen und aufgeschlossen zu sein, Vorurteile hinter sich zu lassen und so sich selbst wie auch andere zu respektieren.

Als pädagogische Fachkräfte versuchen auch wir uns unseren Überzeugungen und Handlungen bewusst zu werden. Als Team reflektieren wir diese und hinterfragen Stereotypen die uns begegnen, darunter auch solche bezüglich des Geschlechts. Denn es ist uns wichtig, die Kinder beiderlei Geschlechter in der Findung ihrer Geschlechtsidentität zu unterstützen und auf Gleichberechtigung hinsichtlich Wertschätzung und Bildungschancen zu achten.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Inhaltliche Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit sind das Mitbestimmen und Mitgestalten des Kita-Alltags und die bilinguale Erziehung.

Unser pädagogisches Team ist international und interkulturell. Verschiedenartigkeit ist unsere Normalität, wir akzeptieren diese und erkennen sie als natürlich an. Wir kommunizieren offen mit Kindern und Familien diese Diversität und leben und lernen vorurteilsfrei in dieser Vielfalt. Dadurch erziehen wir die Kinder zu vorurteilsfreien Individuellen, die Vielfalt als Chance sehen.

Die Qualität der zu leistenden Arbeit in der Einrichtung hängt vor allem von der Intensität einer gelebten Teamarbeit und einer Begeisterung für den Beruf ab. Wir sind nicht lediglich eine Gruppe von Teammitgliedern, sondern pflegen echte Kontakte im Berufsalltag. Ein zufriedenes, freundlich miteinander umgehendes Team wirkt sich positiv auf die Atmosphäre in der Einrichtung aus. Zu den teambildenden Maßnahmen gehört der jährliche Betriebsausflug, die regelmäßige Fortschreibung unserer Konzeption sowie Klausur- und Konzeptionstage.

Während der 2-wöchentlichen Teamsitzungen haben alle am pädagogischen Prozess Beteiligten die Möglichkeit, ihre Arbeit mit den Kindern und dem Team gemeinsam zu reflektieren. Im Sinne des Kinderhauses widmen sich – speziell am Nachmittag – alle Pädagoginnen und Pädagogen den Kindern aller Altersgruppen. Dies setzt ein hohes Maß an gruppenübergreifendem Austausch voraus. Im Rahmen der wöchentlich stattfindenden Kleinteamsitzungen werden gruppenrelevante Themen erörtert.

Sowohl die Team- als auch die Kleinteamsitzungen bieten einen Rahmen für Diskussionen, die in der Hektik des Alltags so nicht stattfinden können. Probleme können besprochen, Bedenken geäußert oder Kritik geübt werden – das Ziel ist stets, gemeinsam eine Lösung zu finden. Ein konstruktiver Austausch steht also im Vordergrund, ermöglicht damit einen

offenen Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen und trägt zu einem gesunden Miteinander und Betriebsklima bei.

Unser pädagogisches Fachpersonal nimmt regelmäßig an geeigneten Fortbildungen teil und verfügt über ausreichend Vorbereitungszeit für die pädagogische Arbeit.

In jährlichen Mitarbeitergesprächen reflektiert die Hausleitung mit jedem Teammitglied die geleistete Arbeit der vergangenen Monate und einigt sich auf angemessene Zielvereinbarungen. Es besteht die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge und auch Kritik anzubringen, um sowohl die pädagogische als auch organisatorische Arbeit in der Einrichtung immer wieder zu überdenken.

Beschwerdemanagement

Bei Kitabunt Little Lilies hat jedes Kind die Möglichkeit, sich zu beschweren, wenn es mit einer Situation nicht einverstanden ist. Wir pflegen Umgangsformen und einen Umgangston, der allen den Raum gibt, negativ empfundene Situationen vorzubringen und von den Bezugspersonen bei Konflikten unterstützt wird. Dies gilt für Konflikte zwischen den Kindern untereinander, mit Pädagoginnen und Pädagogen, mit Lehrerinnen und Lehrern oder Eltern.

Alle Anliegen der Kinder werden ernst genommen und im Rahmen der regelmäßig mit den Kindern geführten Gesprächskreise gehört und gegebenenfalls dokumentiert. Die Eltern haben im Rahmen der Tür und Angel- sowie der Entwicklungsgespräche die Möglichkeit, ihre Kritik anzubringen. Wir signalisieren stets einen offenen Umgang mit Elternbeschwerden. Die jährliche Elternbefragung ist eine Möglichkeit, anonym Lob oder Kritik zu äußern.

Wir pflegen eine Kultur der Fehlerfreundlichkeit und versuchen immer, Positives aus den Erfahrungen und Anregungen der Kinder und Eltern zu ziehen.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Eintritt in die Krippe oder in den Kindergarten bedeutet für die Kinder gleichzeitig den Beginn eines neuen Lebensabschnittes und stellt für die meisten eine besondere emotionale Herausforderung dar. In die erfolgreiche Bewältigung dieses Übergangsprozesses sind Eltern und Einrichtung gleichermaßen involviert, die Unterstützung von beiden Seiten ist gefragt und ein intensives Kennenlerngespräch erforderlich. Mutter bzw. Vater haben in diesen Tagen über das Kennenlerngespräch hinaus die Gelegenheit, die Pädagoginnen und Pädagogen im Alltag zu erleben, über ihr Kind zu erzählen und Fragen zu stellen. Vorlieben, Gewohnheiten und Besonderheiten des Kindes werden besprochen, so dass die Pädagoginnen und Pädagogen sich darauf einstellen können. Die Eltern bekommen an diesen ersten Besuchstagen einen Eindruck sowohl von

der Atmosphäre in der Gruppe als auch im gesamten Kinderhaus und können miterleben, wie gut die anderen Kinder schon allein in der Gruppe zurechtkommen, wie sie miteinander spielen und wie selbständig sie hier ihren Alltag meistern. Auch das Beobachten des guten Verhältnisses der Pädagoginnen und Pädagogen und der „älteren“ Kinder und der freundliche Umgang mit diesen kann den „neuen“ Eltern helfen, Vertrauen aufzubauen.

Die Eingewöhnung in die Krippen- bzw. Kindergartengruppe ist ein weiterer Schritt des Kindes, die äußere Welt zu erobern. Einige Kinder können Schwierigkeiten mit der notwendigen Ablösung vom heimischen Nest haben. Deshalb ist es hier besonders wichtig, einfühlsam vorzugehen und ein gegenseitiges Vertrauen im Vorfeld geschaffen zu haben.

Die Eingewöhnung in unsere Krippengruppe dauert zwischen vier und sechs Wochen, je nachdem, wie schnell das Kind und auch das eingewöhnende Elternteil mit der Trennung zurechtkommen.

An den ersten Tagen in der Krippe kommt das Kind mit einem Elternteil während der Spielzeit ca. zwischen 10.00 und 11.00 Uhr in die Gruppe. Im Beisein von Mama oder Papa erkundet es den Gruppenraum und die Spielsachen, beobachtet die Pädagoginnen und Pädagogen und anderen Kinder.

Im Laufe der Eingewöhnungsphase verschiebt sich das Zeitfenster der elterlichen Anwesenheit nach vorne, so dass Mama oder Papa nicht mehr während der Spielzeit, sondern während des Morgenkreises und Frühstücks dabei sind.

Wenn sich das Kind nach ein paar Tagen schon für längere Zeit von Mama oder Papa wegbewegt und beginnt, mit Pädagoginnen und Pädagogen und/oder Kindern zu spielen und zu kommunizieren, verlässt das Elternteil für eine kurze, vorab besprochene Zeit den Raum. Bei der Rückkehr von Mutter oder Vater wird eine Abholsituation simuliert und das Kind verlässt dann die Einrichtung. Diese Phasen der Betreuung werden dann Tag für Tag langsam verlängert, bis das Kind soweit ist, dass es wie alle anderen Kinder morgens gebracht wird und seinen Tag bis zum Ende der Buchungszeit bleibt.

Im Kindergarten hat es sich bewährt, die Neuankömmlinge nach einem ausführlichen Gespräch mit den Eltern individuell an die Gruppe zu gewöhnen. Dabei sind die Vorerfahrungen der Kinder sehr bedeutsam, da ein Kind, das schon unsere Krippe besucht hat und die Bezugspersonen kennt, deutlich schneller eingewöhnt ist, als ein noch völlig fremdes Kind. Sie haben die Erfahrung schon gemacht, dass Mama und Papa wiederkommen, auch wenn diese morgens die Einrichtung verlassen. Deshalb bringen die neuen Kinder ihre Eltern zunächst mit in den Gruppenraum und verabschieden sich, variierend ab dem zweiten oder dritten Tag, für eine kurze Zeit von Ihnen. Das Ziel ist es, dass sie bereits in der Woche darauf ohne Eltern im Kindergarten bleiben.

Der Eintritt in den Hort bedeutet für die Kinder gleichzeitig den Beginn eines neuen Lebensabschnitts, der eine besondere emotionale Herausforderung darstellt. Wir stehen den Kindern im Übergangsprozess vom Kindergarten- zum Schulkind unterstützend zur Seite. Wer nicht schon im Kindergarten bei uns betreut wurde, hat die Möglichkeit schon vor Schulbeginn im Hort zu hospitieren. Damit machen wir es den Kindern in den ersten Schultagen leichter, sie müssen sich nicht schlagartig an zwei komplett neue Gruppen in Hort und Schule gewöhnen.

3.2 Interne Übergänge bei Kitabunt Little Lilies

Kinder, die vorher bei Kitabunt Little Lilies in der Krippe waren, werden von den pädagogischen Fachkräften bereits während ihrer Krippenzeit auf den Übertritt in den Kindergarten vorbereitet. Durch die räumliche Verbundenheit und das teiloffene Konzept in der Nachmittagsbetreuung sind den Krippenkindern sowohl Räume, als auch Kinder oder Pädagoginnen und Pädagogen bereits vertraut. Die Besuchszeiten im Kindergarten werden schrittweise verlängert und die Kinder so an neue Abläufe und Routinen in der neuen Kindergartengruppe gewöhnt.

Ein Informationsabend für die neuen Kindergarteneltern bereitet die Eltern auf den Übertritt vor.

3.3 Der Übergang vom Kindergarten in die Schule - Vorbereitung und Abschied

Das letzte Jahr im Kindergarten entwicklungsgerecht zu begleiten ist in unseren Augen ein wichtiger Schritt in der pädagogischen Arbeit des Kindergartens. Vor dem Hintergrund des Eintritts in die Schule sollen die Kinder altersgemäße Anregungen bekommen, die ihrem Bedürfnis, die Welt zu erforschen, entgegenkommen. Dieser Bildungsauftrag ist nur einzulösen, wenn wir den Kindern die Lernkompetenzen durch ihre eigene natürliche Neugierde nahebringen. Das Lernen soll nicht durch frontalen Unterricht vollzogen werden, die Pädagoginnen und Pädagogen agieren vielmehr als Mentoren der Kinder beim entdeckenden Lernen. Wir wollen der Schule nicht vorgreifen und dennoch jene Basiskompetenzen vermitteln, die für einen gelungenen Start in die Schule wichtig sind. Um spielerisch auf die Schule vorzubereiten und dem Bedürfnis der Eltern und Kinder gerecht zu werden, gibt es einmal pro Woche unsere Vorschule. Hier wird schon mal im vertrauten Rahmen das still sitzen, ausreden lassen und konzentrierte Arbeiten geprobt.

Für die Eltern bieten wir einen gezielten Vorschul-Elternabend an, der die Anforderungen an ein Schulkind sowie Kriterien zur Schulreife beinhaltet.

Am Ende des Betreuungsjahres, kurz vor Schuleintritt, gestalten wir mit Eltern und Kindern zusammen die Schultüten und organisieren einen Ausflug mit einem Polizisten zum Schulwegtraining.

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Mit gemeinsamen Ritualen und Routinen wie dem Morgenkreis, den gemeinsam eingenommen Mahlzeiten, der Abwechslung von Spiel- und Ruhezeiten sowie regelmäßigen Parkausflügen erhält unser Tag seine Struktur (siehe auch Tages- und Wochenstruktur).

Gezielte pädagogische Angebote wechseln sich ab mit Freispielzeiten. In der Freispielzeit entscheiden die Kinder selbst, was und mit wem sie spielen möchten. Durch diese offene Zeit tragen wir der Individualität und Selbstbestimmung der Kinder Rechnung. Wir wissen, dass sie durch eine selbstinitiierte, -gesteuerte und -geregelt Auswahl ihrer Aktivitäten, sozialen Kontakte und Umgebung die für sich optimale Lernumgebung für ihre persönliche Entwicklung finden.

In unseren beiden Gruppen sowie in der gemeinsamen Nachmittagszeit betreuen wir die Kinder altersgemischt. Kleine Kinder brauchen das Vorbild der größeren Kinder; die Selbstständigkeitsentwicklung durch Modelllernen und zahlreiche Entwicklungsreize wird durch die Anwesenheit von älteren Kindern gefördert. Auch für die älteren Kinder ist es wichtig, dass sie lernen auf jüngere Kinder Rücksicht zu nehmen. Ihr Selbstbewusstsein wird durch die Anwesenheit jüngerer Kinder gestärkt. Die Altersmischung fördert die Kooperation der Kinder, schafft weniger Konkurrenzempfinden und dadurch auch weniger Konflikte.

In den Zeiten, in denen die Kinder in ihren Stammgruppen sind, sind Routinen und Angebote so gestaltet, dass sie dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechen und altersgerechtes Lernen möglich wird.

Raumgestaltung

Alle Gruppenräume sind liebevoll und hochwertig ausgestattet mit Themenecken für Rollenspiele, Bauen & Konstruieren, Lesen & Buchbetrachtungen, Basteln & Malen, einer Rückzugs- oder Kuschelecke, einem Arbeitsplatz für die pädagogischen Kräfte, Tisch-Stuhlkombinationen und einer freien Fläche zum Spielen und Tollen.

Materialien

Bei unserer Ausstattung achten wir auf schadstofffreie Materialien sowie auf einen umweltbewussten Umgang mit unseren Ressourcen. Zudem legen wir Wert auf ausgesuchte Spielmaterialien, die gezielt eingesetzt werden.

Um den Kindern genügend Raum für ihren natürlichen Bewegungsdrang zu geben, legen wir großen Wert auf tägliche Aufenthalte im Freien. Der nahegelegene Maßmannpark mit seiner großen Wiese und den Spielplätzen für verschiedene Altersgruppen laden ein, die Natur zu erleben und entdecken.

Tages- und Wochenstruktur

Ein sinnvoll strukturierter Tagesablauf ist die Grundlage jeder guten Pädagogik. Selbstverständlich muss ein solcher Tagesablauf jedoch auch immer Freiraum für Spontaneität und Kreativität lassen, so dass Lern- und Erfahrungsprozesse nicht unterbrochen werden.

Tagesablauf in der Krippe bei Kitabunt Little Lilies:

Ab 7.30 Uhr	Bringzeit und freies Spiel
9 Uhr	Morgenkreis, Begrüßung, Singkreis
9.15 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9.45 Uhr	Freispiel, Aktivitäten, Projektarbeit, Spielplatz / Park
11 Uhr	Hygieneerziehung, Wickeln
11.15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12 Uhr	Schlafenszeit / Ruhezeit
14 Uhr	Hygieneerziehung, Wickeln, Snack
Ab 14.30 Uhr	Freispiel, Spielplatz
17.00 Uhr	Die Einrichtung schließt

Tagesablauf im Kindergarten bei Kitabunt Little Lilies:

Ab 7.30 Uhr	Bringzeit und freies Spiel
9 Uhr	Morgenkreis, Begrüßung, Singkreis
9.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
10.30 Uhr	Freispiel, Aktivitäten, Projektarbeit, Spielplatz / Park
12.15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen / Zähneputzen
13:15 Uhr	Ruhe-/Entspannungszeit mit Vorlesen, Geschichten hören
14.00 Uhr	Freispiel
Ab 14.30 Uhr	Brotzeit, Freispiel, Projektarbeit, Teilgruppenarbeit / Spielplatz
17.00 Uhr	Die Einrichtung schließt

Tagesablauf im Hort bei Kitabunt Little Lilies:

11.30 Uhr	Freispiel / gezielte Angebote
	Eigenverantwortliches Erledigen der Hausaufgaben auf freiwilliger Basis ohne Betreuung – die Kinder können sich aber Hilfe bei den Betreuern holen
13.20 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
14 Uhr	Betreute Hausaufgabenzeit
15 Uhr	Freispiel / Gruppenspiele / Angebote / Projekte + Brotzeit
17.00 Uhr	Die Einrichtung schließt

Freitag: Hausaufgabenfrei; 14.00 bis 17.00 Uhr In- & Outdoor-Aktionen oder Ausflüge.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Unter Partizipation verstehen wir das Mitwirken, Mitgestalten und Mitbestimmen der Kinder entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsniveau. Wir unterstützen die Kinder, Verantwortung zu übernehmen für die Dinge, die sie um sich herum erleben. Bei uns können sie durch Beteiligungsverfahren lernen, ihre eigenen Interessen zu vertreten. Dies geschieht in der Krippe durch aktives Fragen nach den Wünschen der Kleinsten, im Kindergarten und im Hort wird regelmäßig über alltägliches oder Vorschläge der Kinder gesprochen und bei Bedarf abgestimmt. Die Einflussnahme der Kinder kann zum Beispiel die gemeinsamen Regeln betreffen, das festzulegende Tagesprogramm oder die Raumumgestaltung.

Wir unterscheiden zwischen projektbezogenen und offenen Formen der Beteiligung: Bei der projektbezogenen Beteiligung befassen sich die Kinder in einem zeitlich überschaubaren Rahmen mit einem klar abgesteckten Thema. Der Impuls zur Bearbeitung des Themas kann von den Kindern oder von den Erwachsenen ausgehen. Projektartig behandelte Themen, bei denen die Kinder mitbestimmen können, sind zum Beispiel die Vorbereitung eines Ausflugs oder die Umgestaltung eines Raums.

Zu den offenen Formen der Beteiligung zählen Kinderkonferenzen, Erzähl- und Morgenkreise und Kinderversammlungen. Hier können die Kinder ihre Anliegen einbringen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, Vorschläge vorzubringen, über Probleme und Schwierigkeiten zu berichten, um so gemeinsam mit den Pädagoginnen und Pädagogen nach Lösungen zu suchen, die den Ablauf im Kinderhaus verbessern. Regeln und Grenzen können den Kindern so plausibel gemacht und bei Bedarf auch verändert werden, sofern sie keine allgemeinen Prinzipien verletzen. Durch diese Form der Partizipation fühlen sich die Kinder angenommen, übernehmen von sich aus Verantwortung und lernen Eigeninitiative.

In der Krippe gehen die Pädagoginnen und Pädagogen auf Aussagen der Kinder zu ihrem Gemütszustand ein, während bei regelmäßigen Gesprächskreisen im Kindergarten die Kinder ermuntert werden, ihre Bedürfnisse zu artikulieren.

Der gemeinsame Mittagstisch bietet den Hortkindern eine konstante Möglichkeit zum Austausch. Hier lernen die Kinder, Vorschläge (z.B. für Ausflugsziele oder Gerichte) einzubringen und ihre eigenen Interessen zu vertreten. Bei Uneinigkeit entscheiden wir durch demokratisches Abstimmungsverfahren.

Die Bezugspersonen können den Kindern auf diesem Weg gesetzte Regeln und Grenzen plausibel erklären und bei Bedarf auch diskutieren und verändern, sofern keine allgemeinen Prinzipien verletzt werden.

Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften so in den Prozess der Erfahrungsgewinnung eingebunden, dass sie auf Grundlage bereits angenommener Vorstellungen ihr Wissen selbst aktiv erwerben. In der Interaktion zwischen bereits vorhandenen Wissensstrukturen und Materialien sammeln die Kinder Erfahrungen.

Während des Freispiels stehen den Kindern viele Spielsachen, wie Bausteine, Autos, Puppen und ein Einkaufsladen zur Verfügung, um ganz in die eigene Erlebniswelt einzutauchen.

Die starke Beziehung zur erwachsenen Bezugsperson verändert sich im Laufe der Krippen- und Kindergartenjahre zunehmend. Die pädagogischen Fachkräfte treten mehr und mehr in den Hintergrund und werden immer mehr zu aktiven Beobachtern. Die Peer Group gewinnt an Bedeutung. Die Kindergartenkinder lernen beständig voneinander und übereinander, indem sie einander Anstöße zur Entwicklung ihres Denkens und ihrer Vorstellungskraft sowie ihres sozialen Verhaltens geben. Unsere Krippen- und Kindergartenkinder sind in altersgemischten Gruppen untergebracht. Die älteren Kinder lernen Rücksichtnahme auf die jüngeren Kinder, die Kleineren können hingegen vom Erfahrungsschatz der Größeren profitieren. Sie lernen miteinander zu kommunizieren und gemeinsam zu spielen. Sie drücken ihre Wünsche aus und teilen sie den anderen mit. Ihr Respekt für die Kinder in ihrer Gruppe wächst genauso wie die Akzeptanz von Unterschieden. Die Kinder begreifen mehr und mehr, was es heißt für das eigene Verhalten verantwortlich zu sein. Sie beginnen die Folgen ihrer Handlung vorauszusehen und dementsprechend ihre Aktivität zu lenken.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Das pädagogische Personal begleitet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf der Kinder anhand von gezielten Beobachtungen, so dass wir den Eltern unsere Beobachtungen berichten können und von Seiten der Eltern deren Einschätzung zum Entwicklungsstand ihres Kindes erfahren.

Bei der Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen berücksichtigen wir für jedes Kind grundsätzlich folgende drei Ebenen:

- „Produkte“ bzw. Ergebnisse kindlicher Aktivitäten; z.B. Zeichnungen, Schreibversuche, Klebearbeiten, Fotos von Bauwerken, Erzählungen von Kindern.
- Freie Beobachtungen; z.B. situationsbezogene Verhaltensbeschreibungen oder erzählende Geschichten. Diese Beobachtungen werden für jedes Kind durchgeführt und erfolgen gezielt und regelmäßig, d.h. nicht nur bei Auffälligkeit, wenn die Einschulung bevorsteht, o.ä.
- Einmal im Jahr dokumentieren wir die Entwicklung der Kinder mit standardisierten Beobachtungsbögen. Die Entwicklungstabelle Kuno Bellers ist die Basis aller Beobachtungen in unserer Krippe und im Kindergarten. Im Kindergarten gilt die besondere Aufmerksamkeit der Sprachentwicklung. Wir verwenden den SISMIK-

Bogen bei Kindern, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern verwenden wir den Beobachtungsbogen SELDAK. In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres wird basierend auf den Ergebnissen der Sprachstandserhebung über die Teilnahme am Vorkurs Deutsch entschieden. In diesem Fall weisen wir in einem Elterngespräch darauf hin und erklären das weitere Vorgehen.

- Im Hort finden Elterngespräche in der Regel im Bedarfsfall seitens der Eltern oder des pädagogischen Personals statt.

Zusätzlich gestalten wir gemeinsam mit den Kindern individuelle Portfolios zur pädagogischen Bildungs- und Entwicklungsbegleitung in Krippe und Kindergarten, die Bilder und Zeichnungen der Kinder enthalten sowie Fotos, die die individuelle Entwicklung der Kinder im Jahresverlauf dokumentieren. Ergänzend fertigen wir für die Kinder Lerngeschichten an; die Begebenheiten aus dem Alltag der Kinder mit Text und Bildern zusammenfassen und im Portfolio-Ordner für die Kinder aufbewahrt werden.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Lernen in Alltagssituationen – unsere pädagogischen Schwerpunkte

Unsere sinnvoll gestaltete Umgebung der Gruppenräume weckt und lenkt kindliche Neugier, Interesse und Motivation und fördert kindliche Aktivität und Selbstbezogenheit. Sie unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung und beim Lernen als auch bei der Einschätzung und Bewertung ihres eigenen Tuns auf vielerlei Weise. Sie bietet den Kindern ausreichende Möglichkeiten zum Spielen als auch Möglichkeiten des Rückzugs. Sie schafft eine anregende sprachliche Umgebung und ermöglicht Situationen, welche die kindliche Sprachentwicklung fördern.

Die vorherrschende Atmosphäre ist fröhlich, offen, ermutigend, liebevoll und gelassen. Materialien sind für die Kinder leicht erreichbar. Die Gesundheit und Sicherheit der Kinder ist in allen Bereichen gewährleistet und auch in ästhetischer Hinsicht ist diese ansprechend.

Bilinguale Erziehung: Sprachförderung Deutsch – Englisch

Da aktive und passive Sprachkompetenz eine wesentliche Grundlage unseres Bildungs- und Schulsystems ist, legen wir großen Wert auf eine ausgeprägte Interaktion zwischen Pädagoginnen und Kind mittels Sprache und nonverbaler Kommunikation. Dies geschieht im Alltag über die Motivation und Fähigkeit, sich verbal und nonverbal mitzuteilen: durch in den täglichen Ritualen (Morgenkreis, Tischspruch, Aufräum-Vers, Begrüßungslied) verankerte Sing- und Reimspiele, durch Lesecken, dialogische Bilderbuchbetrachtungen, die Motivation zu altersspezifischen Rollenspielen, sowie durch gezielte Sprachförderprogramme und den Vorkurs Deutsch.

Neben dem respektvollen Umgang mit der jeweiligen Muttersprache eines jeden Kindes

streben wir die konsequente und fachlich untermauerte Umsetzung eines bilingualen Sprachkonzeptes an. Dies erreichen wir in unserer Einrichtung durch das Immersionsprinzip, dem weltweit erfolgreichsten und am gründlichsten erforschten Sprachlernverfahren. Die Kinder erleben vielfältige unterschiedliche Kommunikationssituationen in einer Zweitsprache (Englisch). Das Immersionsprinzip wird durch einen English Learning Guide umgesetzt. Auf diese Weise soll eine kindgerechte und möglichst optimale Entfaltung der Sprachlernfähigkeit durch die Einbindung der Zweitsprache in den Alltag ermöglicht werden. Unser English Learning Guide spricht mit den Kindern ausschließlich auf Englisch. Sie begleitet ihre Handlungen durch deutliche Gestik, Mimik, Bilder oder durch das Zeigen von Gegenständen, um Situationen klar zu veranschaulichen.

Die Kinder erwerben die Fremdsprache somit ähnlich wie ihre Muttersprache, wobei die Entwicklung der Muttersprache dadurch in keiner Weise beeinträchtigt ist. Die Kinder erhalten vielmehr ein intensiveres Gefühl für den Umgang mit Sprache und Bestandteilen anderer Kulturen. Immersion erfordert kein spezielles Talent und ist für alle Kinder unabhängig vom sozialen Hintergrund geeignet. Es fördert die kognitive Entwicklung der Kinder und ist die geeignete Methode zum Erlernen der Sprache, die dazu führt, dass in der Fremdsprache ein weitaus höheres Niveau erreicht wird als durch herkömmlichen Sprachunterricht.

Kinder lernen durch das Zuhören, das Imitieren und das Erinnern. Noch lange bevor sie ihre ersten Worte in der zweiten Sprache sprechen, verstehen sie den Kontext, wissen was gemeint ist und reagieren darauf, wie sie es auch bei der Muttersprache täten. Dabei ist es sehr wichtig, dass die Kinder nicht korrigiert werden. Den Kindern wird gezeigt, dass sie ernst genommen und verstanden wurden, indem die Aussagen der Kinder in einfachen und vollständigen Sätzen wiederholt werden. Dies bietet Kindern gleichzeitig ein korrektes Sprachmodell.

Routinen im Tagesablauf, wie z.B. der Morgenkreis, das Frühstück oder die Mittagsruhe stellen durch den hohen Wiedererkennungswert für die Kinder eine zusätzliche Orientierung dar. Vor allem Lieder, kleinere Reime sowie Sing- und Fingerspiele können die Kinder, je nach individueller Sprachfähigkeit, recht schnell auf Englisch mitsingen oder mitsprechen. Bilderbücher können ebenfalls in beiden Sprachen angeschaut und erzählt werden.

Von Anfang an liegt der Fokus auf der Förderung des Hörverständnisses. Später wird von den Kindern mehr und mehr die selbstständige Verwendung der Zweitsprache gefordert. Wie auch beim Erwerb der Muttersprache verwenden die Kinder hier zunächst nur einzelne Wörter, die sie jedoch oft schon im Satzgefüge richtig einordnen können. Die Pädagoginnen arbeiten hier mit viel Lob und Ermutigung, lassen der natürlichen Entwicklung aber ihren freien Lauf.

Freispiel: Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit

Kinder haben von Natur aus ein ausgeprägtes Lernbedürfnis, dem das Freispiel in hohem Maße gerecht wird. Selbstbestimmtes Spielen ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes entscheidend und zugleich eine äußerst wirksame und lustvolle Form des Lernens. Jedes einzelne Kind bringt sich mit seiner konkreten und sich ständig verändernden Situation in die Gruppe ein. Oftmals ist also der Ausgangspunkt im Freispiel eine für ein Kind bedeutsame, reale Lebenssituation.

Im freien Spiel drücken Kinder ihre Gefühle, Triebe, Erlebnisse, Träume und Phantasien offen aus, können dabei auch versteckte Ängste erkennen und überwinden und für sich Handlungsmöglichkeiten entdecken und kreative Lösungen entwerfen. In spielerischer Auseinandersetzung mit der Umwelt und dem sozialen Umfeld entfalten die Kinder ihre Stärken, stillen ihren Bewegungsdrang, lernen gleichzeitig ihre Fähigkeiten und Grenzen kennen und gewinnen im Umgang mit Spielpartnern an sozialer Reife.

Der von uns vertretene situations- und bedürfnisorientierte Ansatz pädagogischen Handelns setzt einen lebendigen und aufmerksamen Kontakt mit den Kindern, also ein kindorientiertes Arbeiten voraus. Wir greifen Themen der Kinder auf und bauen sie in den Tages- oder Wochenablauf mit ein. In erster Linie sehen wir Pädagoginnen und Pädagogen uns in einer beobachtenden Rolle, die natürlich auch mal mitspielen oder eingreifen kann, wenn die Kinder (noch) keine Lösungsstrategien bei entstandenen Konflikten finden können.

Freispiel als solches sehen wir als nicht ersetzbar, es nimmt daher in unserem Tagesablauf eine entscheidende Rolle ein. Während eines klar definierten Zeitrahmens haben die Kinder die Möglichkeit, Spiele frei zu entwickeln und zu gestalten, das Spielmaterial, den Spielpartner und das Spielthema selbständig auszuwählen.

Für unsere Krippenkinder liegt die Hauptspielzeit zwischen Frühstück und Aufräumzeit vor dem Mittagessen. Neben vielen anderen pädagogischen Angeboten wird in dieser Phase Freispiel angeboten. Die Kinder können sich in den verschiedenen Spielecken „Küchenecke“, „Bauteppich“ sowie „Kreativecke“ frei bewegen und ggf. erste kleine Rollenspiele entwickeln. Die Pädagoginnen und Pädagogen nehmen zunächst eine beobachtende Position ein, schreiten auch bei kleineren Problemen (z.B. anderes Kind nimmt Spielzeug weg) nicht sofort ein, sind aber in Gefahrensituationen natürlich sofort zur Stelle.

Das Freispiel der Krippenkinder zeigt sich in aller erster Linie in ihren „Entdeckungstouren“: Sie haben Zugang zu allen für sie geeigneten Spielsachen, lernen diese kennen und probieren sie aus. Aus der Situation heraus kann sich dann auch der Wunsch der Kinder nach z.B. „Bücherbetrachtung“, „Tanzen“ oder „Malen“ ergeben, dem wir dann gerne gemeinsam mit den Kindern nachkommen.

Im Kindergarten beginnt der Tag mit dem Freispiel. Dies wird lediglich durch Frühstück und Morgenkreis unterbrochen. Im Anschluss an den Morgenkreis können nicht freispielende Kinder an angeleiteten Angeboten durch die Pädagoginnen und Pädagogen teilnehmen. Die anderen wählen in möglichst freier Selbstbestimmung ihre Tätigkeit aus und gehen spontanen Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner allein aus, setzen sich selbst Ziele und Spielaufgaben und bestimmen von sich aus Verlauf

und Dauer eines Spieles. Auch im Kindergarten ist der Erwachsene Beobachter und nutzt die Zeit, gezielte bedarfsorientierte Beobachtungen durchzuführen.

Mit dem Schuleintritt wird die freie Zeit pro Tag, in der die Hortkinder entsprechend ihren Neigungen handeln zu können, deutlich eingeschränkt. Unter Berücksichtigung der genannten Lernziele bieten wir Schulkindern die Möglichkeit, Kind sein zu dürfen, um damit die Chance einer eigenständigen emotionalen, kreativen und intellektuellen Entwicklung zu wahren. Für unseren Tagesablauf bedeutet dies, dass wir es vermeiden, Freispiel unnötig zu unterbrechen, da diese Zeitabläufe durch Hausaufgaben und Essen ohnehin schon stark eingeschränkt werden.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Wir betreuen in unserer Einrichtung Kinder mit verschiedenen kulturellen und religiösen Hintergründen. Wir begegnen ihnen ebenso unvoreingenommen wie sie uns und freuen uns darüber, wie sie die Welt staunend begreifen und Fragen nach dem Anfang und dem Ende völlig wertfrei stellen. Mit ihrem unermesslichen Wissensdrang sind Kinder kleine Philosophen und finden bei Kitabunt Little Lilies Pädagoginnen und Pädagogen, die aus einer christlich geprägten Wertevorstellung und Kultur beispielsweise religiöse Feste wie Ostern und Weihnachten mit den Kindern feiern, aber offen für unterschiedliche Auffassungen der Herkunftsfamilien sind. Erziehung mit der Einbindung ethischer und religiöser Werte stärkt unserer Auffassung nach die Kinder in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In unserer Einrichtung kommen Kinder zusammen, bauen soziale Beziehungen auf, schließen Freundschaften und üben ihr Verhalten bei Streit, Konflikten und Uneinigkeit. Dabei ist es wichtig, dass sie ihre Gefühle erkennen, aber auch die Gefühle anderer interpretieren können. Wir lassen jegliche Art der Gefühle zu, positive wie negative, und helfen den Kindern dabei, mit den eigenen Gefühlen und den der anderen umzugehen. Dabei fungieren unsere Pädagoginnen und Pädagogen als Vorbilder, in dem sie ihre eigenen Gefühle verbalisieren und die Kinder ermutigen, sich mit den eigenen Gefühlen auseinanderzusetzen.

Die Kinder müssen sich in der Gruppe an soziale Regeln halten, dürfen diese aber auch altersangemessen aktiv mitgestalten. Im täglichen Gespräch beim Bringen und Abholen beziehen wir auch die Eltern in unseren Alltag mit ein und beteiligen sie gemeinsam mit den Kindern an unseren sozialen Prozessen. Wir heißen alle herzlich Willkommen, haben immer ein offenes Ohr und sorgen dafür, dass sich alle in einer positiven Atmosphäre angenommen und ernstgenommen fühlen.

In unserem Haus dürfen Fehler gemacht und Konflikte ausgetragen werden. Wir begleiten

die Kinder in Konfliktsituationen und geben ihnen Handlungsalternativen an die Hand, um soziale Konflikte selbstständig lösen zu lernen. Wir achten dabei immer auf ein wertschätzendes Verhalten und eine konstruktive Lösungssuche. Wir sprechen mit den Kindern auf Augenhöhe und greifen dann in Konflikte ein, wenn die Kinder sich nicht selbst einig werden. Dabei moderieren wir die Gespräche der Kindern, indem wir Hilfestellungen geben und Vorschläge machen.

Sprache und Literacy

Wir verstehen Sprache als Basis für alle weiteren Entwicklungen der Kinder. Deshalb sehen wir es auch als wichtige Aufgabe, den Kindern aller Altersgruppen in unserer Einrichtung Freude im Umgang mit der Sprache zu vermitteln und auch Mehrsprachigkeit als Reichtum zu erleben. Es ist unser Anliegen, sprachentwickelnde Impulse zu geben, selbstgesteuertes Lernen zu ermöglichen und möglichst viele Gelegenheiten zum Sprechen zu schaffen.

In der Krippe werden die Kinder immer wieder ermuntert, ihre Sprachkenntnisse ein- und umzusetzen und zu vertiefen.

Schon der tägliche Morgenkreis bietet die Gelegenheit, sich sprachlich zu äußern: Begrüßungslieder, in denen die Namen aller Anwesenden genannt werden, werden gesungen, gemeinsam werden alle Kinder gezählt und festgestellt, wer warum fehlt. Auch kleinere Fingerspiele lassen sich gut in das morgendliche Ritual einflechten.

Während der gemeinsamen Tischsituationen beim Frühstück und Mittagessen werden die Kinder animiert, sich zu äußern, indem sie bewusst Gegenstände benennen, Fragen stellen oder auch frei über Erlebnisse des Vortages oder von zuhause erzählen.

Über regelmäßige Bilderbuchbetrachtungen üben wir nähere Gegenstandsbeschreibungen ein (Farben, Größenverhältnisse etc.).

Unser Ziel in der Krippe ist es, das Sprachvermögen der Kinder so zu erweitern, dass sie sich mit Beginn der Kindergartenzeit verständlich ausdrücken können.

Im Kindergarten geht es uns vorrangig um die Motivation und Fähigkeit der Kinder, sich sprachlich mitzuteilen und sich mit anderen auszutauschen. Ihre Sprachkompetenz ist wesentlich für einen guten Start in die Schule und das Leben überhaupt. Der Kindergartenalltag bietet viele Gelegenheiten, mit den Kindern einen Dialog einzugehen, Äußerungen aufzugreifen aber auch zu lernen, die Gesprächszeiten der Anderen zu respektieren. Textverständnis entwickeln die Kinder beispielsweise durch längere Erzählungen im Morgenkreis oder bei Bilderbuchbetrachtungen, dem Vorlesen und durch die Beantwortung von Sinnfragen und dem Herstellen eines persönlichen Bezugs.

Sprachförderung im Hort passiert hauptsächlich durch Interaktionen:

- zum einen mit Gleichaltrigen entsprechend den Interessen (Spiel, Hausaufgaben) und entsprechend dem Entwicklungsstand (Sprachniveau) im Freispiel, beim Essen, bei Ausflügen und bei den Hausaufgaben. Bei der Kinderkonferenz sind die Anforderungen an die Sprachkompetenz höher, denn jeder muss die Inhalte

verstehen, Mut ist erforderlich, und die Kinder orientieren sich an anderen. In der Gruppe erweitert sich der Wortschatz schneller, da viele Möglichkeiten, eine Absicht zu formulieren, erkennbar werden,

- zum anderen mit Erwachsenen (Familie, Pädagoginnen und Pädagogen), die als Sprachbeispiel dienen, zum Sprachgebrauch motivieren und Anreize schaffen, die aktiv eine sprachliche Beteiligung fordern (Lösung bei Hausaufgabenproblemen)
- und auch mit Fremden z.B. beim Einkaufen. Das Kind muss von sich aus aktiv werden, um z.B. nach einem Produkt zu fragen oder um an der Kasse zu bezahlen. In diesem Bereich lassen sich Kinder anderer Nationen auch bewusst auf die vor Ort gelebte Sprache ein.

Medienbildung und -erziehung

Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung und zeigen großes Interesse an den in ihren sozialen Lebensräumen üblichen Medien wie beispielsweise dem Handy. Medienkompetenz vermitteln heißt für uns, die Kinder mit der Bedeutung und Verwendungsmöglichkeit von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt auf kindgerechte Weise vertraut zu machen. Uns sind Risiken und Chancen unterschiedlicher Medien bewusst, deshalb soll eine gut dosierte und sinnvolle Auswahl den Alltag bereichern und nicht Ersatz für Spiel oder Zuwendung sein.

Neben analogen Materialien setzen wir auch digitale Medien gezielt ein, indem sie an die jeweiligen Bedürfnisse und den individuellen Entwicklungsstand des Kindes angepasst werden. Dies gilt sowohl für den deutschen als auch für den englischen Spracherwerb als auch für alle anderen Formen des kognitiven Lernens und der Kreativität im Zusammenhang mit Medien. Die audiovisuellen und interaktiven Elemente, die durch das Tablet zum Einsatz kommen, sind eine sinnvolle Unterstützung während dieses Prozesses und dienen dazu, diesen verstärkt ganzheitlich zu gestalten.

Auch in unserem Alltag nutzen wir das Tablet als festen Bestandteil zur Elternkommunikation mit unserer Kitabunt-App und führen digitale Anwesenheitslisten, in denen sich die Kinder selbst ein- und auschecken können.

Chancen, die wir in der Nutzung digitaler Medien in der Kita für uns und die Kinder sehen:

- Die Kinder lernen den sinnvollen Umgang mit digitalen Medien und den altersgerechten Einsatz derselben sowie auch die Risiken im Zusammenhang mit digitalen Medien kennen.
- Die digitalen Medien können im Einklang mit dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes sowie mit qualitativ hochwertigen und pädagogisch wertvollen Apps zur Chancengleichheit der Kinder beitragen.
- Kindern mit geringerer oder nicht alters- oder entwicklungsentsprechender Medien-Erfahrung können vor allem durch den gemeinsamen und kreativen Einsatz davon profitieren.
- Auch bei der Bildungspartnerschaft mit den Eltern können uns die digitalen Medien dabei unterstützen, die Eltern bei der Medienerziehung ihrer Kinder zu beraten und

das bereits vorhandene Wissen und Fähigkeiten zu diesem Thema sowohl bei den Kindern und Eltern zu vertiefen und zu ergänzen.

- Der Medieneinsatz in der Kita beinhaltet zudem die Förderung von Kreativität, die sprachliche Bildung und Förderung sowie die Bereicherung der Vorschulerziehung.

Bei der Mediennutzung werden die Kinder stets durch eine pädagogische Kraft begleitet. Dabei werden die Tablets sowohl alltagsintegriert durch unsere Kitabunt-App als auch in speziell angebotenen Projekten eingesetzt. Dies sind offene, abwechselnde Angebote, angepasst an die Interessen sowie den Entwicklungsstand bzw. das Förderbedürfnis des jeweiligen Kindes oder der Gruppe.

Durch die Anleitung und Begleitung der pädagogischen Fachkräfte werden die Kinder behutsam an das Thema herangeführt, es wird die Lebenswelt der Kinder mit einbezogen und deren Ideen und Vorschläge aufgegriffen. Dadurch können die medialen Angebote und Aktivitäten für die Kinder relevant gestaltet werden.

Mathematik, Natur und Technik (MINT)

Der Zugang zu naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Themen ist durch eigenes Handeln und Beobachten geprägt. Es beginnt bei fast beiläufigen Entdeckungen im Alltag: Sand, der durch die Finger rieselt, Regentropfen am Fenster, die in Schlangenlinien nach unten kullern.

Positive Gefühle wirken konzentrationsförderlich, Begeisterung und Neugier unterstützen das Lernen, Staunen über interessante Entdeckungen fördert den Drang, den eigenen Beobachtungen weiter nachzugehen.

Kinder, die in ihrer Explorationsphase (= Entdeckerphase) viel ausprobieren und wiederholen können, entwickeln und vertiefen wesentliche Kompetenzen. Sie machen grundlegende Erfahrungen mit Materialien und Naturphänomenen, entdecken Zusammenhänge und erwerben so ihr individuelles Wissen in diesem Umfeld. In dieser Phase werden viele Fragen gestellt und Vermutungen bzw. konkrete Lösungen von Seiten der Kinder geäußert.

Das Begleiten und gemeinsame Erforschen der Naturwissenschaften fördert die Selbstkompetenz der Kinder, der verbale Austausch hierüber die Sprachkompetenz und die Begeisterung über Naturphänomene erzeugt Lernfreude und Problemlösekompetenz.

Studien zeigen, dass bereits Säuglinge über Kompetenzen in wissenschaftlichem Denken verfügen. Ein halbjähriges Kind denkt über Ursachen und Wirkung von Ereignissequenzen nach. Es bringt sogenanntes Kernwissen in Physik, Mathematik, Psychologie und Sprache mit.

Dies als Ausgangspunkt für weiteres Lernen setzen wir in der Krippe durch Beobachten verschiedener Elemente, die im normalen Tagesablauf vorkommen, um: Element Wasser in verschiedenen Aggregatzuständen: Regentropfen, die an der Fensterscheibe hinab rollen, Regen und kalten Schnee auf der Haut spüren, Schneeflocken, die auf der Hand schmelzen, Schneemann bauen, Schlitten fahren. Element Erde: Sand durch die Hände rieseln lassen,

aber auch Sand zu Kuchen formen. Im weiteren Verlauf konnten wir beobachten, dass unsere Kleinkinder kausale Wenn-dann-Prinzipien verstehen und beginnen, diese in ihrem Denken und Handeln anzuwenden. Sie suchen nach Ursachen und zeigen erste Einsicht in Zusammenhänge von Ereignissen. Das Gedächtnis beim Wiedererkennen ist bereits gut entwickelt.

Unsere Kindergartenkinder erfüllen bereits zentrale Voraussetzungen für wissenschaftliches Denken, denn sie verstehen grundsätzliche Zusammenhänge über Ursache und Wirkung und wenden dieses Wissen richtig an, wenn sie über Ereignisse nachdenken. Hier gibt es eine Reihe von Möglichkeiten für Kindergartenkinder: Wir begeistern unsere Kindergartenkinder spielerisch für Naturwissenschaften indem wir Fragen wie „warum fällt ein Stein schneller zu Boden als eine Feder?“ oder „wieso brennt Zucker?“ ernst nehmen und in naturwissenschaftlichen Experimenten erklären. Einfache Experimente verdeutlichen den Kindern Zusammenhänge aus Natur und Technik und regen sie an, ihre Umwelt noch neugieriger und bewusster wahrzunehmen. Wichtig ist, dass die Versuche möglichst einfach aufgebaut sind und vorwiegend Materialien erfordern, die auch in einem Familienhaushalt vorhanden sind. Der Spaß soll keinesfalls zu kurz kommen und die Kinder können diese Experimente zu Hause mit den Eltern wiederholen.

Hortkindern fällt es aufgrund ihres verbesserten Abstraktionsvermögens immer leichter, Lernerfahrungen geistig zu ordnen, Sinnbezüge herzustellen und sich sprachlich auszudrücken. Sie beginnen bereits systematisch zu experimentieren. Wir nutzen auch unseren Aktionsfreitag um beispielsweise zu bestimmten Projektthemen Experimente durchzuführen

Umwelt-, Bewegungs- und Gesundheitserziehung

Umweltbildung und -erziehung ist vor allem im Hinblick auf ein ressourcenschonendes Verhalten und einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur von großer Bedeutung. Die Kinder lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten indem wir ihnen die Möglichkeit bieten, sie mit allen Sinnen zu erfahren. Sie lernen die Natur durch Aktivitäten in der Natur als persönlichen Mehrwert schätzen und als Beschützens wert zu erkennen. Für unsere Kleinsten sind das Begegnungen mit Tieren und Pflanzen in der Natur, die Größeren können schon kompliziertere Zusammenhänge wie zum Beispiel den verantwortungsbewussten Umgang mit Wasser lernen. Mit den Grundschulkindern sind Projekte zum Thema Umweltschutz ein aktuelles Thema.

Bewegungserziehung sehen wir bei Kitabunt Little Lilies als unverzichtbaren Bestandteil der Erziehung des Kindes. Wir stellen sicher, dass die Kinder ausreichend Gelegenheit erhalten, ihre motorischen Möglichkeiten selbständig zu erproben und zu vertiefen. Übungen sollen, aufbauend auf der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes, möglichst in spielerischer Form stattfinden. Gerade in der frühen Kindheit ist Bewegung von großer Bedeutung. Neben der körperlichen Gesundheit werden die emotionale, die geistige und die soziale Entwicklung durch motorische Fertigkeiten gefördert. Für die Kinder ist Bewegung ein Mittel, sich selbst und ihre Umwelt zu begreifen. In diesem Wissen von der enormen Wichtigkeit der Bewegung bzw. Bewegungserziehung für die Entwicklung, geben wir den

Kindern bei Kitabunt Little Lilies die Möglichkeit, Anreize und die Unterstützung, sich sowohl in unseren Räumen bei angeleiteten Bewegungsspielen / Tänzten etc. als auch draußen im Park viel und mit Freude zu bewegen.

Um den Kindern genügend Raum für ihren natürlichen Bewegungsdrang zu geben, legen wir großen Wert auf tägliche Aufenthalte im Freien. Unsere schöne Umgebung und vor allem der nahegelegene Maßmannpark laden uns ein, die Natur zu erleben und entdecken. Der Maßmannpark bietet zudem eine Vielzahl an Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Er ist in ca. 50m für alle Altersgruppen fußläufig erreichbar und beinhaltet einen Spielplatz mit Kletter- und Balanciermöglichkeiten, Schaukeln und Wippen für alle Altersgruppen sowie Grünflächen zum Spielen und Toben. Für die älteren Kinder gibt einen Basketball- und einen Fußballplatz. Im Winter haben die Kinder die Möglichkeit, mit dem Schlitten an einem kleinen Hügel zu rodeln.

Neben den motorischen Fähigkeiten birgt der Park auch zur Erkundung von Pflanzen- und Tierwelt vielfältige Möglichkeiten. Unsere Kinder sind es gewohnt, in einer Stadt zu leben, zu spielen und zur Schule zu gehen. Der Park bietet zu jeder Jahreszeit die Chance, Veränderungen in der Natur, die Jahreszeiten, das Wachsen und das Leben zu erfahren und selbst zu entdecken. Im Park können die Kinder mit Naturmaterialien spielen, Stöcke und Steine, Blätter, Kastanien und Eicheln sammeln, im Sand graben, auf der Wiese laufen, hüpfen, rollen und toben sowie die Tierwelt zu beobachten und zu erforschen. Wir gehen nicht nur bei schönem Wetter und Sonnenschein nach draußen, sondern erlauben den Kindern auch bei Regen und Schnee diese vielfältigen Erfahrungen zu sammeln.

Wir legen außerdem Wert auf eine ausgewogene Ernährung mit gesunden Lebensmitteln und haben uns für eine Bioverköstigung entschieden. Die Küche wird aber auch regelmäßig für Koch- und Backprojekte der Kinder genutzt.

Ebenso nimmt die Sauberkeitserziehung einen hohen Stellenwert ein. Wir verstehen darunter nicht nur das Wickeln und die Hinführung zum selbständigen Benutzen der Toilette, sondern auch das regelmäßige Händewaschen sowie das Zähneputzen.

In unserer Krippe haben die Kinder viele Möglichkeiten, sich ihrem Alter entsprechend zu bewegen: Es ist ausreichend Platz zum Krabbeln, Rennen, Hüpfen und Tanzen. Unsere Hochebene mit Treppe und Rutsche bietet den Kindern einen großen Anreiz und selbst die Aller kleinsten erklimmen schon mit Unterstützung krabbelnd die Stufen. Im Morgenkreis spielen wir kurze Tanz- oder Bewegungsspiele und oft hören wir auch einfach Musik und tanzen gemeinsam dazu durch den ganzen Gruppenraum.

Unsere große Hochebene im Kindergarten setzt ein gewisses Maß an Geschicklichkeit im Klettern voraus, die Leiter selbständig zu erklimmen ist eines der ersten Erfolgserlebnisse eines Kindergartenkindes. Wir bieten zusätzlich Bewegungsspiele oder Entspannungsübungen im Gruppenraum.

Kinder, die nach der Schule zu uns in den Hort kommen, haben den Vormittag bereits größtenteils sitzend verbracht. Deshalb geben wir den Kindern viele Impulse und Anregungen für Bewegung. Vor allem im Maßmannpark nutzen wir Spiele und unterschiedliche Sportarten, um die Kinder zur Bewegung zu animieren.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik und Kreativität ist neben der Sprache die wichtigste Ausdrucksmöglichkeit für Kinder, bei der sie – losgelöst von gesellschaftlichen Normen – ihrer Phantasie freien Lauf gewähren können. Kinder verfügen über einen großen Schatz an Kreativität, die zu fördern wir als eine wichtige Aufgabe ansehen. Aufgrund ihrer Offenheit, Neugier und Spontanität haben Kinder die besten Voraussetzungen zur Entfaltung ihrer Kreativität in vielfältigen Ausdrucksformen: Bauen, Malen, Basteln, Verkleiden, Musizieren.

Die Pädagoginnen und Pädagogen geben die nötige Unterstützung, indem der passende Raum und die dazugehörigen Materialien bereitgestellt werden, den Kindern bei der Umsetzung ihrer Ideen zugehört und wertfrei nachgefragt wird sowie bei Bedarf angeleitet wird ohne Lösungen vorzugeben. Diese darstellenden und gestaltenden Tätigkeiten sind für die Kinder mit hohem Erlebniswert verbunden. Im Rahmen gezielter Projekte regen wir die Kinder an, das Erlebte künstlerisch umzusetzen.

In unserer Krippe gibt es die "Kreativecke", in der die Kinder täglich die Möglichkeit haben, mit verschiedenen Materialien erste kreative Erfahrungen sammeln (Bsp.: Papier, Stifte, Fingerfarben, Stoffe, Knete uvm.).

In verschiedenen Phasen des täglichen Ablaufs lassen sich musikalische Akzente setzen: Der Morgenkreis bietet auf vielfältige Art und Weise musikalische Anreize: Singen von (Kennenlern-)Liedern, Benennen, Ausprobieren und Einsetzen verschiedener Instrumente (Rasseln, Trommel, Klanghölzer...) als Liedbegleitung. Und auch außerhalb des Morgenkreises singen wir viel mit den Kindern (z.B. Aufräumlied...) und hören (über CDs) Musik/Lieder.

Kreativangebote und Musik gehören zu unserem täglichen Repertoire im Kindergarten. Im Rahmen unserer jahreszeitenbezogenen Projekte und Feste singen, musizieren, gestalten und spielen wir mit den Kindern. Es werden Lieder gesungen, Instrumente ausprobiert, gelegentlich Klanggeschichten erzählt, Tanzbewegungen ausgeführt, Musik gehört bzw. erlebt und vieles mehr. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder eigene ästhetische Wertmaßstäbe entwickeln. Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, den sie umgebenden Raum selbst zu gestalten und zu beleben.

Auch den Hortkindern macht es Freude, Musik zu hören oder selbst zu singen. Eines unserer Ziele im Hort ist es, Kinder zu unterstützen, ihre eigenen musikalischen und gestalterischen Ideen zu entwickeln und diese auch selbst aufzuführen. Die Rolle der Pädagoginnen und Pädagogen besteht darin, den Kindern Aufgaben zu stellen, mittels derer sie selbständig eigene Ergebnisse erarbeiten können. Die Kinder singen, malen und werden von sich aus kreativ

Gesundheit und Ernährung

Die pädagogische Erziehung fördert das physische, psychische und soziale Wohlergehen, das Wachstum und die Entwicklung der Kinder. Positive Erfahrungen und ausreichend Gelegenheit zu Interaktion helfen dem Kind, sich seiner selbst in Beziehung zu anderen und zur Umwelt bewusst zu werden. Das Vermögen der Kinder, selbst mitverantwortlich für ihre Gesundheit und ihr Wohlergehen zu sein und entsprechend zu handeln, wird in normalen Alltagssituationen gefördert. Die Kinder lernen, sich um Dinge der täglichen Hygiene und Gesundheit zu kümmern - so wissen sie, dass es wichtig ist, sich die Hände zu waschen und die Zähne zu putzen. Gute Tischmanieren und gesunde Essgewohnheiten werden unterstützt und gefördert. Die Kinder helfen bei der Zubereitung des Frühstücks und der Snacks, beim Decken des Tisches oder beim Aufräumen nach dem Essen mit, sie übernehmen erste Verantwortungen und Dienste - ein wichtiger Schritt zum Selbständig werden.

Zur Gesundheitserziehung gehören auch gesunde Mahlzeiten. Als Getränk steht den Kindern Wasser oder Früchtetee zur Verfügung. Das Mittagessen wird von einem Caterer angeliefert, der auf gesunde Kinderküche spezialisiert ist. Es wird dabei auf eine ausgewogene Ernährung geachtet und mit qualitativ hochwertigen und hauptsächlich regionalen oder biologischen Lebensmitteln gekocht. Am Nachmittag gibt es einen gesunden Snack mit frischem Obst.

Die Kinder lernen sich die Menge an Essen auf den Teller zu nehmen, die sie auch essen können. Sie werden immer wieder dazu ermutigt, alles Essen auszuprobieren, werden jedoch nicht dazu gezwungen, es aufzuessen.

Die Kinder sitzen in kleinen Gruppen in einer familiären Atmosphäre am Tisch. Sie begreifen, dass das Essen eine Zeit ist, in der man zur Ruhe kommt, eine soziale Zeit, in der man die gemeinsame Gesellschaft genießt.

Die Kinder werden außerdem theoretisch und praktisch mit gesellschaftlichen Umgangsformen vertraut gemacht und so auch zur Gewaltfreiheit und positiven emotionalen Beziehungen zu anderen angeregt.

Lebenspraxis

Unsere pädagogischen Fachkräfte bieten den Kindern aller Altersgruppen täglich wechselnde Angebote in verschiedenen Bildungsbereichen an - dabei versuchen sie partizipatorisch die Interessen der Kinder aufzugreifen. Darüber hinaus geben sie den Kindern Anregung und Anleitung zum weiteren Lernen und Wachsen und ermutigen sie, ein neues Entwicklungsstadium zu erreichen. Eines unserer wichtigsten Ziele ist das Selbständig werden: Die Kinder lernen z.B. Reißverschlüsse und Knöpfe zu schließen, ihre Schuhe zu binden oder organisatorische Abläufe selbst zu planen und umzusetzen.

5.3 Vorschule

Übergang Kindergarten Grundschule

Aufgabe des Kindergartens ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme. Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Kitabunt Little Lilies arbeitet insbesondere mit der Grundschule an der Schwindstraße und der Dachauerstraße zusammen.

Vorkurs Deutsch

An einem „Vorkurs Deutsch 240“ nehmen jene Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Vorkursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Die Vorkurs Deutschstunden finde einerseits in den Grundschulen, andererseits im Kindergarten statt.

Ziele der Vorschulerziehung

Unsere Kinder sollen unseren Kindergarten mit allen notwendigen Fähigkeiten verlassen, um sozial und auch kognitiv erfolgreich die Schule zu starten. Unsere pädagogische Konzeption ist so verfasst, dass bereits im Kindergarten die Grundsteine für eine erfolgreiche Schullaufbahn gelegt werden.

Die Kinder lernen während ihrer Zeit bei Kitabunt Little Lilies, mit Konflikten angemessen umzugehen, sich über Erfolge zu freuen und Misserfolge zu verarbeiten, bei Bedarf nach Hilfe zu fragen, Eigenverantwortung zu übernehmen und selbständig zu werden sowie ausreichend Kompetenzen in der sprachlichen und kognitiven Entwicklung zu erreichen.

Das Ziel der Vorschulstunden ist es, dass die Kinder alle Fähigkeiten weiterentwickelt, die die Voraussetzung für den Schuleintritt sind. Wir gehen auf jedes Kind und seinen Entwicklungsstand individuell ein und ermutigen es, sich eigene Ziele zu stecken und diese zu erreichen. Die Kinder werden dazu angeregt, selbst Themen für die Vorschule mit einzubringen.

Spezielle Inhalte der Vorschulerziehung

Die Inhalte der Vorschulerziehung finden in enger Kooperation mit unserer Sprengelschule statt. Themen, die behandelt werden, sind ...

Sprach- und Feinmotorik:

Die Kinder sollen ein Gefühl für die Anlaute bekommen. Durch die verschiedenen Übungen

zu diversen Lauten werden sie für die Sprache sensibilisiert. Dies ist eine der Voraussetzungen für das spätere Lesen und Schreiben lernen in der Schule.

Oft können die Kinder schon ihren Namen schreiben. Dennoch wird großer Wert auf die korrekte Stifthaltung und die Auge-Hand-Koordination gelegt (Schwungübungen, themenorientiertes Malen).

Alle Kinder können mit Sprachspielen, Reimen, Witzen und Gedichten sowie freiem Erzählen ihre Sprachfertigkeit ausbauen.

Zahlenverständnis:

Beim Üben der Zahlen lernen die Kinder Zählen und wenn sie möchten auch einfaches Rechnen. Außerdem lernen sie Zahlen wiederzuerkennen und diese zu schreiben.

Musterwiedererkennung:

Innerhalb der Vorschulstunde lernen die Kinder außerdem Farben und Formen nach einer bestimmten Reihenfolge zu legen und Reihen wiederzuerkennen. Außerdem üben wir mit den Kindern organisatorische Abläufe, wie z.B. das Packen des Rucksacks für einen Ausflug.

Medienkompetenz:

Innerhalb unserer Erziehung zur Medienkompetenz lernen die Kinder den Computer kennen und machen einen „Computer-Führerschein“. Nachdem sie diesen bestanden haben, dürfen sie kleine Lernprogramme am Computer ausprobieren.

Zum Abschluss des Jahres dürfen die Kinder im Kindergarten übernachten und wir lassen die Kindergartenzeit mit einer großen Abschluss-Party ausklingen.

5.4 Wegbegleitung der Schulanfänger

Bis zu den Weihnachtsferien bieten wir eine Wegbegleitung für die Erstklässler der nahe gelegenen Sprengelschulen an. Wir beginnen in der ersten Schulwoche unseren Abholservice vor der Schule und begleiten sie von dort zum Hort. In den folgenden Wochen werden schrittweise weiter entfernte Treffpunkte mit den Kindern vereinbart, um sie langsam an das eigenständige Bewältigen des Schulwegs zu gewöhnen. Dabei weisen wir auf etwaige Gefahrenstellen hin und beobachten daraufhin die Kinder, ob sie diese auch beachten. Wenn der Weg bis zur Einrichtung verinnerlicht ist, dürfen die Kinder in der Regel nach drei Monaten den Schulweg allein gehen. Ob die Kinder den Weg bereits zu einem früheren oder erst zu einem späteren Zeitpunkt alleine gehen können, liegt im Ermessen der Pädagoginnen und Pädagogen und wird in Absprache mit den Eltern entschieden.

5.5 Hausaufgabenbetreuung der Schulkinder

Die Hausaufgabenzeit ist fester Bestandteil des Tagesablaufs im Schülerhort, wobei die Hortkinder bis zu ihrem Mittagessen den Hausaufgabenraum nutzen können, um ihre

Aufgaben allerdings ohne Anwesenheit einer Bezugsperson zu erledigen.

Nach dem Essen gilt von 14.00 bis 15.00 Uhr die reguläre Hausaufgabenzeit (in Ausnahmefällen auch bis 15.30 Uhr), während der sich eine Aufsichtsperson im Raum befindet, die für eine ruhige und konzentrierte Arbeitsatmosphäre sorgt, damit jedes Kind seine Aufgaben zügig und selbständig erledigen kann. Jedes Kind hat seinen festen Platz im Raum und eine kleine „Notfall-Büroausstattung“. Kinder, die andere stören, müssen nach einer Vorwarnung den Raum verlassen und können ihre Hausaufgaben dann am Esstisch fortsetzen. Ein Kind, das sich selbst gerade in einer Phase leichter Ablenkbarkeit befindet, kann in einem separaten Raum seine Hausaufgaben erledigen.

Die Hausaufgaben, die im Hort erledigt werden können (also keine Lern- oder Lesehausaufgaben), werden auf Vollständigkeit überprüft. Eine Kontrolle auf Richtigkeit erfolgt nur dann, wenn es der Umfang der Hausaufgaben oder die Anzahl der Kinder zulässt. Einem Kind, das die Aufgabenstellung nicht versteht, wird selbstverständlich Hilfestellung gewährt. Sollten allerdings aus Sicht der Hortpädagoginnen und -pädagogen grundsätzliche Verständnisprobleme auftreten, so werden die Eltern informiert.

Mit der jeweiligen Klassenlehrkraft wird ein regelmäßiger, persönlicher Austausch gepflegt, um eine intensive Vernetzung zwischen Einrichtung und Schule zu gewährleisten. Die Verantwortung für die individuelle Leistung und den schulischen Erfolg bleibt dennoch grundsätzlich bei den Eltern und kann nicht auf die Bezugspersonen übertragen werden.

5.6 Ausflüge und Fahrten

Eine besondere Art des Freizeitangebots bilden verschiedene Ausflüge und Exkursionen, wobei sowohl die nähere Umgebung als auch weiter entfernte Ziele mit den Kindern entdeckt werden. Die altersübergreifende Konzeption lässt sich in diesem Bereich der Pädagogik gut umsetzen.

Je nach Kondition der aktuellen Krippengruppe lassen sich auch mit den Kleinsten der Einrichtung bereits kleine Ausflüge rund um die Einrichtung unternehmen.

Kindergartenkinder besuchen in regelmäßigen Abständen das Kindertheater, Museen, den Englischen Garten und Ähnliches. Wenn möglich, bieten wir dieser Altersgruppe für rund drei bis vier Tage eine Fahrt auf einen Bauernhof an.

Für die Schulkinder bietet sich generell der Freitag für Ausflüge an, da an diesem Tag die Hausaufgaben nicht im Hort erledigt werden. Bei der Auswahl der Ziele werden die Interessen der Kinder berücksichtigt und zudem ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Indoor- und Outdoor-Aktivitäten angestrebt.

6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Beziehung der Eltern und Bezugspersonen ist im Sinne der Kinder vertrauensvoll und partnerschaftlich gestaltet. Eine gute und offene Zusammenarbeit mit den Eltern ist die bedeutsamste Voraussetzung für eine kindorientierte Arbeit. Wir unterstützen die Familien und Alleinerziehenden und suchen gemeinsam nach Lösungen bei bedeutsamen, die gesamte Gruppe betreffenden Fragen.

6.1.1 Elternabende

Zweimal jährlich – und bei Bedarf auch öfter – laden wir pro Gruppe zu einem Elternabend ein. Wir stellen den Eltern die aktuelle Situation in der Gruppe vor, informieren über Änderungen im Team und greifen anstehende Aktionen heraus. Hier haben die Eltern auch die Möglichkeit, schnell und unkompliziert Antworten auf ihre Fragen zu bekommen oder Anregungen zu geben. Dieser rege Austausch gibt oft motivierende Impulse im pädagogischen und auch administrativen Alltag. Besondere Themenelternabende werden zum Eingewöhnungs- oder Vorschulkonzept abgehalten, auf Wunsch der Eltern können weitere Themenelternabende angeboten werden.

6.1.2 Elterngespräche

Mindestens einmal im Jahr findet ein Elterngespräch zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten über die Entwicklung des Kindes statt. Grundlage hierfür sind die Beobachtungsbögen sowie die Lerngeschichten und freien Beobachtungen. Außerdem finden weitere Gespräche statt, sollten Eltern und Pädagogen dies wünschen.

6.1.3 Tür- und Angelgespräche

Kurze Gespräche zwischen Tür und Angel sind ein gutes Mittel, um einen positiven Kontakt zu den Eltern zu wahren, zu pflegen und zu vertiefen. Die Bezugspersonen wissen um die Bedeutung sogenannter Tür- und Angelgespräche und nutzen diese täglich.

6.1.4 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den Eltern und der Einrichtung. Zu Beginn jedes Betreuungsjahres wird eine Wahl des Elternbeirats durchgeführt. Interessierte Eltern können sich in einer Liste vorab eintragen. Der Elternbeirat dient als Sprachrohr der Eltern: sie haben die Möglichkeit, bei Anliegen und Wünschen an den Elternbeirat heranzutreten, dieser leitet diese an die Leitung weiter. In regelmäßigen Sitzungen, die von der Leitung einberufen werden, wird der Elternbeirat über aktuelle Themen informiert, der Jahresablauf vorgestellt, pädagogische Konzepte vorgestellt, Feste organisiert, Wünsche und Ideen des Elternbeirats besprochen, etc. Zudem wird der Elternbeirat von der Leitung informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Am Ende eines Betreuungsjahres verfasst er einen Rechenschaftsbericht. Der Elternbeirat ist immer für ein Betreuungsjahr gewählt, d.h. bis zum 31.08. Wählbar sind alle Sorgeberechtigten, deren Kind unsere Einrichtung besucht.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Um inklusiver Bildung gerecht zu werden, stehen wir mit Frühförderstellen und sonderpädagogischen Diensten in Kontakt, um im Bedarfsfall externe Hilfen mit einbeziehen zu können. Stellen wir bei einem Kind einen erhöhten Förderbedarf oder familiäre Probleme fest, vermitteln wir Hilfsangebote wie bspw. Familienberatung oder Fachdienste.

Niederschwellige Angebote wie etwa ein Informationsabend oder Beratungstermine durch besondere Fachdienste in den Räumen von Kitabunt Little Lilies können oftmals die Kontaktaufnahme der Eltern mit fachspezifischen Institutionen ungemein erleichtern.

Darüber hinaus ist unser Ansprechpartner das Stadtjugendamt der Landeshauptstadt München zur Familien-, Jugend- und Erziehungsberatung sowie die Beratung zum Kinderschutz der Stadt, die Fachberatung Kinderschutz des Referats für Bildung und Sport und das Kinderschutz-Zentrum. Die Kontaktdaten und weitere Beratungsstellen finden sich in unserem Schutzkonzept.

Kooperationen mit Schulen

Für die qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit von Kitabunt Little Lilies ist auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen selbstverständlich.

Das gemeinsame Anliegen unserer Einrichtung und aller am Erziehungsprozess Beteiligten ist es, die Potentiale aller Kinder frühzeitig zu erkennen und zu fördern. Lernen ist ein lebenslanger Prozess und wir können mit dieser Erkenntnis den Kindern den Übertritt in die Grundschule deutlich erleichtern, indem wir sie mit den in der Grundschule notwendigen Fähigkeiten vertraut machen. Unsere Kinder besuchen die Grundschule in der Dachauerstrasse, die Grundschule Schwindschule und die Grundschule in der Infanteriestrasse: da die Schule einen wichtigen Anteil am Alltag der Kinder hat, möchten wir uns um einen engen Kontakt zu den Lehrkräften der Kinder aus unserer Hortgruppe bemühen. Während der regelmäßigen Sprechstunden kann beispielsweise ein Kontakt zwischen Lehrkräften und Bezugspersonen der Einrichtung stattfinden. So kann der Übertritt in den Lebensabschnitt Schule erleichtert werden. Bei schulischen Problemen des Kindes können so gemeinsam mit Eltern und LehrerInnen Konzeptionen entwickelt werden, um gemeinsam am Lösungsansatz zu arbeiten.

Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner

Uns ist es daran gelegen, uns zu vernetzen, denn eine Kita allein kann nicht alle Probleme lösen, die im Kita-Alltag auftreten können: Es braucht Verbündete, Kooperationspartner und vor allem auch den wechselseitigen Austausch mit vielen pädagogischen und sozialen Kräften, die Input geben. Dies tun wir u.a. mit den Folgenden:

- Beratungsstellen (IseF)
- Fachberatung / Amyna
- Vernetzung mit Grundschulen über Kooperationstreffen
- LH München, Sozialreferat, Beratungsstelle zum Kinderschutz

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen gehört zu den Pflichtaufgaben jeder Kindertageseinrichtung. Gesetzlich ist der Kinderschutzauftrag für die Kindertageseinrichtungen im Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII/ KJHG) festgeschrieben. Das Recht jedes Kindes auf Schutz gilt uneingeschränkt auch im Verhältnis zu den eigenen Eltern und anderen sorgeberechtigten Personen. Kitabunt Little Lilies obliegt nach § 8a SGB VIII ein gesetzlicher Auftrag zum Schutz und zur Sicherung des Kindeswohls, den wir sehr ernst nehmen.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Haus müssen vor Arbeitsantritt ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen und werden regelmäßig sensibilisiert zum Thema Kinderschutz. Sollten die Fachkräfte der Einrichtung Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung feststellen, so werden diese zunächst mit einer kollegialen Fachkraft die Eindrücke abgleichen und evtl. unter Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft eine Gefährdungsreinschätzung vornehmen.

Ebenso ist das pädagogische Personal verpflichtet Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten, wenn auf Grund von Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos festgestellt werden (z.B. starke Entwicklungsverzögerung, drohende oder bestehende Behinderung). Gemeinsam mit den Eltern wird das weitere Vorgehen abgestimmt und besprochen, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden können.

Detaillierte Ausführungen zu Prävention und Intervention sowie Ansprechpartner und Beratungsstellen bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung finden sich in unserem Schutzkonzept.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Um beständig die Qualität unserer Arbeit zu erhalten und zu verbessern, sind wir als Einrichtung, als Team sowie als Einzelpersonen in einem konstanten Reflektions- sowie Weiterbildungsprozess.

Teamsitzungen

Das Team trifft sich 2-wöchentlich zum gegenseitigen Austausch. Es werden neben organisatorischen Sachverhalten, Beobachtungen zu Kindern und zur Teamentwicklung ausgetauscht.

Konzeptionstage

An unseren Konzeptionstagen arbeiten wir an der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und des Konzepts. Wir bringen pädagogische Neuerungen auf den Weg, laden externe Fortbildner zu uns ein oder besprechen organisatorische Veränderungen.

Reflektionsgespräche

Unsere Einrichtungsleitung trifft sich regelmäßig mit den Gruppenleitungen zum Austausch, es finden regelmäßige Teamsitzungen statt. Einmal im Jahr finden zwischen Leitung und Mitarbeitern Mitarbeitergespräche statt.

Darüber hinaus trifft sich die Bereichsleitung der Kitabunt Bildungsgruppe regelmäßig mit den Hausleitung zu Update-Gesprächen, in denen gegenseitig konstruktives Feedback gegeben werden kann.

Supervision

Bei Bedarf wird das Team von der pädagogischen Leitung der Kitabunt Bildungsgruppe unterstützt zu Themen, die im Team aufgekommen sind, zur Besprechung von Entwicklungsverläufen von Kindern oder zur Hilfe bei herausfordernden Elterngesprächen.

Teilnahme an Fortbildungsprogrammen

Alle Teammitglieder haben die Möglichkeit, an internen Workshops teilzunehmen, die von hauseigenen Kitabunt Akademie angeboten werden. Zudem bildet sich jedes Teammitglied individuell nach den eigenen Interessen weiter, sowie nimmt an Teamfortbildungen teil.

Elternbefragung

Einmal im Jahr findet eine Elternbefragung statt. Anonym können die Eltern ihre Zufriedenheit, Wünsche, Ideen und Veränderungsvorschläge zum Ausdruck bringen. Die Einrichtung bekommt einen Überblick über die Zufriedenheit der Eltern und wird dabei im Rahmen ihrer Möglichkeiten, Wünsche und Veränderungen in die pädagogische Arbeit mit einbeziehen.

Die Ergebnisse der Elternzufriedenheitsbefragung werden von der pädagogischen Leitung der Kitabunt Bildungsgruppe ausgewertet und mit der Einrichtungsleitung besprochen. Anschließend werden die Ergebnisse im Gesamtteam vorgestellt notwendige Maßnahmen initiiert. Abschließend wird die Elternschaft über die Ergebnisse informiert.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderung

In einer Stadt wie München, in der viele Kulturen und Sprachen aufeinandertreffen, gewinnt bilinguale Erziehung zunehmend an Bedeutung. Kinder wachsen hier in einem Umfeld auf, das von sprachlicher und kultureller Vielfalt geprägt ist. Eine frühe Begegnung mit mehreren Sprachen unterstützt sie nicht nur in ihrer kommunikativen Kompetenz, sondern stärkt auch ihr Bewusstsein für kulturelle Unterschiede und fördert Offenheit und Toleranz.

In einer bilingualen Umgebung erleben die Kinder, dass Mehrsprachigkeit selbstverständlich ist und dass Sprachen Brücken zwischen Kulturen bauen.

Bilingualität ist weit mehr als das Erlernen einer zweiten Sprache: Sie ist ein Schlüssel zu einer offenen Haltung, einer erweiterten Weltsicht und einer nachhaltigen Förderung der kindlichen Entwicklung. Deshalb soll Kitabunt Little Lilies schrittweise in eine bilinguale Einrichtung umgewandelt werden. Eine Schlüsselfunktion spielen dabei die Immersionsfachkräfte, Pädagoginnen und Pädagogen in den Gruppen, die englisch mit den Kindern sprechen. In der Personalauswahl wird dies zukünftig berücksichtigt.

Das pädagogische Team erhält von Seiten des Trägers Informationen über Grundlagen und Vorteile bilingualer Erziehung sowie Umsetzungsmöglichkeiten im Kita-Alltag. Das Team erfährt, was sich mit Einführung von Immersionsfachkräften im Haus ändert, bzw. welche Prozesse und Routinen unverändert bleiben. Das Team erhält zudem diese ausführliche Handreichung über bilinguale Erziehung.

Neben dem Team wird der Elternbeirat informiert und angehört. Wie auch im pädagogischen Team werden die Grundlagen und Vorteile bilingualer Erziehung erläutert und die Umsetzung im Kita-Alltag aufgezeigt. Ebenso wie das Team erfährt der Elternbeirat, was sich mit Einführung von Immersionsfachkräften im Haus ändert, bzw. welche Prozesse und Routinen unverändert bleiben.

Sorgen, Bedenken und Fragen aus dem Team und dem Elternbeirat werden aufgenommen und beantwortet. Nach Information des Teams und des Elternbeirats wird die übrige Elternschaft über die Einführung des bilingualen Erziehungskonzepts informiert.

Die Immersionsfachkräfte übernehmen im Team die gleichen Bildungs- und Erziehungsaufgaben wie deutschsprachige Teammitglieder. Sie durchlaufen den gleichen Bewerbungs- und Einarbeitungsprozess, sie haben eine pädagogische Ausbildung, die als Ergänzungs- oder Fachkraft anerkannt ist. In der Gruppe mit den Kinder sprechen sie ausschließlich englisch, im Team und mit den Eltern wird sensibel auf eine für beide Seiten verständliche Kommunikation geachtet.